

Interview mit den Spitzenkandidaten

Das folgende Interview ist ein Auszug aus der dlh-Wahlkampfzeit-schrift. Unsere hphv-Spitzenkandidaten für den Hauptpersonalrat, **Annabel Fee** und **Volker Weigand**, geben Antworten auf aktuelle bildungs- und berufspolitische Fragen.

? **Kürzlich hat das Kultusministerium verkündet, dass Hessen auch 2020 »kräftig in seine Schulen investiere«. Unternimmt das Land Hessen wirklich genug?**

AF: Am Beispiel des Digitalpakts wird deutlich, dass zwar lobenswerterweise aktuell hohe Summen in das System gegeben werden, jedoch fehlt eine mittel- und langfristige Aufstellung und Transparenz der Folgekosten. Ich finde es sehr attraktiv, dass die Schulen mit neuen Smartboards und Endgeräten ausgestattet werden, wer übernimmt aber realistisch gesehen die Wartung und Instandhaltung? Die IT-Fachkräfte, von denen die Rede ist, müssen erst noch gefunden werden, ich bezweifle, dass es auf dem Arbeitsmarkt genügend ITler gibt, die es unbedingt in die Schulen drängt. Dafür wird in der freien Wirtschaft einfach zu gut bezahlt.

VW: Die Ausgaben im Bildungsbereich wurden gesteigert, das stimmt schon. Allerdings werden die Schwerpunkte falsch gesetzt. Statt die Lehrkräfte fair zu bezahlen, die Schulen wirklich zukunftsfähig zu machen, werden allenfalls kosmetische Reparaturen durchgeführt. Der Digitalpakt beispielsweise ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Die bürokratischen Abläufe verschlingen zu viele Ressourcen.

? **Mal angenommen, Sie würden ab morgen das Amt des Kultusministers übernehmen: Was würden Sie sofort ändern wollen?**

AF: Ich würde sofort ein Schulfach 'Medien/Medienkompetenz/Social media' einführen, damit Schülerinnen und Schüler nicht nur den Umgang mit der Hardware erlernen, sondern auch das kritische Denkvermögen

nicht verloren geht. Dafür bedarf es natürlich auch eine fundierte Ausbildung/Fortbildungen der Lehrkräfte, die ein solches Schulfach unterrichten können, sowie dienstliche Endgeräte (Dienstlaptop oder Tablet) für alle Lehrkräfte.

VW: Hessens Lehrkräfte gehören fair bezahlt. Die Arbeitszeit ist nach wie vor viel zu hoch, immer mehr Aufgaben sind dazu gekommen. Es wird höchste Zeit, dass sich Lehrkräfte wieder auf das Kerngeschäft Unterricht konzentrieren können. Um es konkret zu machen: Es ist nicht die Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern, sich um funktionierendes Internet zu kümmern. Der IT-Support ist kein Bestandteil der Lehrerausbildung, und das ist auch richtig so.

? **Woran hakt es denn im Alltag? Viele Lehrer wirken ausgebrannt, die Überlastungsanzeigen der Schulen nehmen stetig zu. Mit welchen realen Problemen haben Hessens Lehrkräfte zu kämpfen?**

VW: Das Gefühl der Ohnmacht nimmt stetig zu. Immer mehr Gesetze, Verordnungen, Erlasse gibt es, ohne dass dadurch der Unterricht besser geworden wäre. Die Gefahr gegen etwas zu verstoßen, etwas zu übersehen, nimmt zu. Wie lange eine Lehrkraft ein Handy, das ohne Zustimmung im Unterricht genutzt wurde, wegnehmen darf ist zum Beispiel schon eine Frage von besonderer Tragweite. Es ist aber nicht nur ein rechtliches Problem. Zu viel muss nebenher gemacht werden. Alleine das Problem, angesichts der vielen Projekte und Aufgaben ein Zeitfenster für eine Klassenarbeit zu finden, an dem alle Schülerinnen und Schüler da sind, ist schon 'spannend'.

AF: Prinzipiell bildet die Stärkung des Deutschunterrichts die Basis für eine erfolgreiche Schul- und Berufslaufbahn. Ich denke, dass es schon ab dem Kindergartenalter sinnvoll wäre, Vorlaufkurse zur Vorbereitung auf den Deutschunterricht in den Grundschulen zu implementieren. Dazu gehören für mich insbesondere eine gründliche Sprachbildung und eine nachhaltige Sprachförderung in Wort und Schrift.

? **Die Attraktivität des Lehrberufs muss besser werden, da sind sich alle einig: Was braucht es, um junge Schulabsolventen davon zu überzeugen, ein Lehramtsstudium aufzunehmen?**

VW: Auch wenn immer an die Ideale des Lehrberufs appelliert wird: Es hängt an einer attraktiven Besoldung. Wer glaubt, mit Nullrunden oder Beihilfekürzungen die richtigen Signale aussenden zu können, der irrt. Eine neue zusätzliche Erfahrungsstufe, mehr A14-Stellen, mehr Aufstiegsmöglichkeiten, das sorgt für mehr Lehrernachwuchs. Die angehenden Studierenden vergleichen doch die Berufsbilder. Die Bezahlung ist nicht alles, aber durchaus wesentlich. Wer die besten Lehrkräfte haben will, der muss bei Tarifverhandlungen das auch deutlich machen. Das unwürdige Feilschen muss ein Ende haben.

AF: In vielen Berufen mit vergleichbarer akademischer Ausbildung wird besser bezahlt, was dazu führt, dass zum Beispiel gerade Absolventen in naturwissenschaftlichen Fächern bzw. Informatik promovieren und/oder in Wirtschaftsunternehmen attraktivere Angebote bekommen. Dazu zählen unter anderem ein volles 13. Monatsgehalt oder das Urlaubsgeld.

? **Was entgegnet man, wenn im Kollegium behauptet wird, Gewerkschaften würden sowieso nichts erreichen. Warum sollte man zur Wahl gehen?**

VW: Als Einzelner erreicht man fast gar nichts. Wer mal versucht hat, die

Schule zu wechseln, sei es in einen benachbarten Bezirk, oder gar ein anderes Bundesland, der weiß dass es ohne Interessenvertretung schwer wird. Abordnungen, Versetzungen, Beförderungen, Hilfe bei juristischen Auseinandersetzungen, das geht nur schwer alleine gut voran. Eine Dienstvereinbarung kann nun mal nur ein Personalrat aushandeln. Und hier ist der Organisationsgrad einer Lehrer-gewerkschaft ein starker Rückhalt. Deswegen braucht es eine hohe Wahlbeteiligung und ein gutes Ergebnis für den dlh!

AF: Mit dem Gang zur Wahlurne stärken Sie unser Mitspracherecht in den Gremien der hessischen Personalvertretungen. In meinem Fall ist es die Arbeit im Hauptpersonalrat am Kultusministerium, wo wir als Gremium frühzeitig bei der Erstellung von Erlassen und Verordnungen eingebunden werden. Wir können in diesem Zusammenhang zum Beispiel auch schulformbezogene Forderungen stellen oder bei 'Fehlern' oder Missständen, die wir erkennen, eingreifen.

? Im Interview haben wir nun viele Meinungen zu verschiedenen bildungspolitischen

Fragestellungen von Ihnen gehört, aus den verschiedenen Schulformen: Was eint Sie denn nun als dlh, warum sind Sie gemeinsam stark?

AF: Uns alle eint der Gedanke eines starken und differenzierten Schulsystems. Wir als 'Experten-Lehrkräfte' vor Ort (an den Grundschulen, Förderschulen, Gesamtschulen, HR-Schulen, Gymnasien und Berufsschulen) bündeln unser Wissen und tragen es im Rahmen des dlh zusammen. Dabei haben wir einen Blick auf das 'große Ganze' System und können die individuellen Probleme an den unterschiedlichen Schulformen schnell erkennen und daraus konkrete Forderungen ableiten.

VW: Philologenverband, GLB und VDL haben den Blick zunächst mal in ihrem speziellen Bereich. Das wird gerne als Vorwurf von konkurrierenden Gewerkschaften vorgebracht. Wir haben aber dadurch viel mehr Kompetenz in der jeweiligen Schulform. Dann in einem zweiten Schritt gemeinsam im Deutschen Lehrerverband Hessen darauf zu schauen, die schulformspezifischen Fragestellungen in gemeinsames Handeln umzusetzen, das ist schon die Besonderheit, die den dlh ausmacht.

? Warum braucht es dann noch den Hessischen Beamtenschaft?

VW: Es gibt viele Themen, die für Beamte und Angestellte insgesamt von Bedeutung sind. So nimmt die Gewalt gegen Beschäftigte immer mehr zu. Und am Beispiel der anhängigen Klagen gegen die Besoldungsrunden 2015/2016 wird deutlich, dass der dbb Interessen bündelt und auch in Besoldungsfragen grundsätzlich durchsetzungsstärker ist. Lehrgewerkschaften wären alleine zu schwach hierfür. Schließlich geht es darum, dass die Bürgerinnen und Bürger einen gut funktionierenden Staat wollen. Und der braucht nicht nur motivierte Lehrkräfte, sondern zum Beispiel auch gut ausgebildete Polizisten.

AF: Am Beispiel der vom dbb beauftragten Umfrage zum Thema 'Gewalt gegen Beamte' wird deutlich, wie wichtig ein starker Dachverband ist, der uns auch berufsübergreifend schützt und dadurch die Position für Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst stärker verankert. Auch wenn es pathetisch klingen mag, aber nur gemeinsam sind wir stark und haben eine größere Außenwirkung.

Die beiden Spitzenkandidaten für den Hauptpersonalrat: Annabel Fee und Volker Weigand

Wir möchten einen starken hphv im Hauptpersonalrat, stehen für Sie auf jeweils dem ersten Listenplatz des dlh bei den Frauen und Männern.

Wir sind gerne für Sie Hauptansprechpartner, wenn es um personalrechtliche Belange geht und fungieren im Hauptpersonalrat als Bindeglied zwischen dem hphv und dem Kultusministerium.

Wir möchten unsere Arbeit im Vorstand des hphv über das Gremium hinaus mit Ideen und Eingaben in den Hauptpersonalrat transportieren.

fee@hphv.de
weigand@hphv.de

